

Parlamentskommission für Kauf des Flugplatzes Mollis

1,4 Millionen Franken soll der Flugplatz maximal kosten. Auch die Kommission des Gemeindeparlamentes Glarus Nord unterstützt den Kauf des Flugplatzes Mollis.

Von Lukas Bertschi

Mollis. – Der Gemeinderat Glarus Nord hat einen Antrag auf einen Rahmenkredit über 1,4 Millionen für den Kauf des Flugplatzes Mollis gestellt. Dies ist der maximale Betrag, den die Gemeinde für den Flugplatz zahlen will. Dazu kommen Kosten von rund 400 000 Franken für ein kommunales Sachplan- und Umnutzungsverfahren. Sobald diese Verfahren abgeschlossen wären, würde der Flugplatz gekauft. Zuvor muss der Antrag aber vom Gemeindeparlament Glarus Nord und allenfalls von der Gemeindeversammlung angenommen werden.

Die vom Gemeindeparlament einberufene Kommission unterstützt den Antrag des Gemeinderates zum «Kauf Flugplatz Mollis». «Wenn man den Preis ansieht, ist es das 'Geschäft des Lebens', und jetzt kann es die Gemeinde Glarus Nord machen», so Kommissionspräsident Peter Gallati.

Der Kauf sei eine ausgezeichnete Investition in die Zukunft der Gemeinde. Die wichtigsten Argumente dafür: die Selbstbestimmung bei der Nutzung, die Sicherung des Naherholungsgebietes und das Potenzial zur wirtschaftlichen Entwicklung.

Mitbestimmungsrecht für Parlament
Die Zustimmung für den Rahmenkredit gilt allerdings nur unter den Bedingungen, dass keine weiteren Kosten auf Glarus Nord zukommen und «dass dem Gemeindeparlament ein Mitbestimmungsrecht für das zu erarbeitende Nutzungsreglement, die Ausschreibung und für die Vergabe einer Nutzerlizenz eingeräumt wird». Damit soll vor allem speziell geschaut werden, dass Anlässe weiterhin zu einem bezahlbaren Preis auf dem Gelände durchgeführt werden können.

Die Bedingung mit den Kosten ist für Gemeindepräsident Martin Laupper kein Problem. Auch eine Mitbestimmung beim Betreiber hält er für diskutierbar.

Beim Nutzungsreglement ist die Situation etwas komplizierter: «Die Öffentlichkeit hat Möglichkeiten, sich bei den Sachplan- und Umnutzungsverfahren einzubringen», so Laupper. Dass Anlässe bezahlbar bleiben sollen, sei klar. Aber über technische Details im Gemeindeparlament abzustimmen, mache wohl weniger Sinn.

Gemeinderat mit gutem Antrag

Die Kommission rügt den Sachverhalt, dass nur ein sehr kurzes Zeitfenster zur Verfügung gestanden habe, um den Antrag zu bearbeiten. «Es war mühsam in dieser kurzen Zeit, aber es hat gereicht für eine seriöse Abklärung», so Peter Gallati.

So bildete die Kommission sich ihre Meinung mit den vom Kanton erstellten Dokumenten und Abklärungen zum Kauf des Flugplatzes.

Sie lobt auch den Antrag des Gemeinderates als «recht ausführlich, gut dokumentiert und verdient Anerkennung». Laupper sagt, dass der Gemeinderat das Projekt möglichst schnell vorwärts treiben wollte: «Bestehende und zukünftige Firmen brauchen schnell Rechtssicherheit.» Es gebe auch schon konkrete Interessenten für die Plätze am Flugplatz.

«Einmalige historische Chance»

Martin Laupper ist überzeugt, dass der Antrag im Gemeindeparlament angenommen wird: «Es ist eine historische einmalige Chance, einen solchen Raum in der Gemeinde zu erwerben.» Immer könne man das knappe Gut Boden nicht so günstig kaufen. Ob dieser Boden mittel- und langfristig auch noch als Flugplatz dienen wird, werde sich zeigen. Laupper ist aber auch zuversichtlich, dass ein zukünftiger Pächter den Flugplatz betriebswirtschaftlich betreiben könnte. Es seien auch Betreiber in Aussicht, die mit den voraussichtlichen Nutzungsbedingungen einverstanden wären.

KOMMENTAR 5. SPALTE



«Wenn man den Preis ansieht, ist es das 'Geschäft des Lebens'. Jetzt kann es Glarus Nord machen»

Peter Gallati ist Präsident der Kommission «Kauf Flugplatz Mollis» des Parlamentes Nord.



Günstiger Boden: Maximal 1,4 Millionen Franken will Glarus Nord für den Flugplatz Mollis bezahlen. Bild Brigitte Tiefenauer

KOMMENTAR

EINFACHER WIRD ES NUR AUF DEN ERSTEN BLICK

Von Rolf Hösli

Endlich geht es vorwärts mit dem Flugplatz Mollis. Der Nord-Gemeinderat drückt derart aufs Gas, dass die vorberatende Kommission stöhnt ob dem angeschlagenen Tempo. Die investitionswilligen Firmen wie die Marenco Swisshelicopter freuts.

Ihr Engagement auf dem Flugplatz Mollis rückt näher. Denn das Ja zum Kauf des Areals durch die Gemeinde dürfte kaum mehr als eine Formsache sein. Die rund eineinhalb Millionen für soviel Boden sind tatsächlich ein Schnäppchen. Dafür bekäme man an der benachbarten Molliser Hanglage höchstens eine Handvoll Einfamilienhausparzellen. Die Diskussion ist denn auch keine grundsätzliche, sondern dreht sich um Formalitäten.

Gelingt der Coup, so hat die fusionierte Gemeinde ein Riesengebiet zur Verfügung, das sie nach ihren Vorstellungen nutzen kann. Bisher haben die vielen Beteiligten – Bund, Kanton, alte Gemeinden, später auch Glarus und Glarus Nord – vieles verkompliziert und somit verlangsamt. Nach dem Kauf präsentiert sich die Ausgangslage um einiges einfacher.

Gesichert ist der Flugbetrieb deswegen aber noch lange nicht. Auch mit den neuen Besitzverhältnissen werden die Begehren aus den unterschiedlichsten Ecken bleiben, ja, es dürften neue dazu kommen. Die einen wollen mehr Ruhe und Erholung, die anderen wirtschaftliche Entwicklung mit dem entsprechenden Betrieb. Der Gemeinderat will in den nächsten zwei Jahren das Ei des Kolumbus finden und die künftige Nutzung des Areals festlegen. Diese Diskussion wird bedeutend spannender sein als die Frage, die das Nordparlament am kommenden Donnerstagabend zu beantworten hat.

rhoesli@suedostschweiz.ch

Strassenverhältnisse unterschätzt

Reichenburg. – Gestern ist in Reichenburg ein Motorradlenker verunfallt, wie die Kantonspolizei Schwyz mitteilt. Er fuhr um 6.45 Uhr auf der Speerstrasse, kam wegen Nichtanpassens der Geschwindigkeit zu Fall und kollidierte mit einer Leitplanke. Der 16-Jährige wurde vom Rettungsdienst in Spitalpflege gebracht. (kapo)

Milchschwemme im Bergfluss

Sils im Domleschg. – Beim Selbstunfall eines Milchtransporters sind in Graubünden 6000 Liter Milch in die Albula geflossen – zwei Drittel der im Anhänger transportierten Menge. Der Chauffeur kam mit dem Schrecken davon. Der Transporter war Richtung Thusis unterwegs, als der Anhänger in einer Linkskurve ins Schlingern geriet, kippte, und so stark beschädigt wurde, dass die Milch im Tank ausfloss. (sda)

Betriebsleiter bilanziert erste Saison positiv

Thomas Rohr schaut in seiner ersten Saison als Betriebsleiter der Skilift Schilt AG in Mollis zufrieden auf den Winter zurück. Trotz zum Teil widrigen Wetters hätten er und sein Team den Umsatz um rund 33 Prozent gesteigert.

Mollis. – Die Vorzeichen seien schlecht gewesen, wird von der Skilift Schilt AG mitgeteilt. Der Saisonkartenvorverkauf kam wegen dem grünen November und der schlechten Vorsaison nicht so richtig auf Touren.

Und da auch das Partnerskigebiet Elm, welches die Schilt-Saisonkarten-Inhaber bei Schneemangel jeweils gratis aufnimmt, lange Zeit keinen Schnee produzieren konnte, blieb das Interesse eher gering.

Schwierige Wetterbedingungen

Der überdurchschnittlich warme Verlauf der ersten Winterhälfte bescherte dem tief gelegenen Skigebiet Schilt in



Spass im Schnee: Für diese Kinder ist der das Skigebiet Schilt der Hit.

Mollis immer wieder Regenfälle. Das habe viel Feingefühl von Ruedi Laager im Umgang mit der Maschine bei der Pistenpräparation erfordert. Nur dank seiner Erfahrung und seines unermüdlichen Einsatzes habe der

Betrieb am Weihnachtstag mit gut einer Woche Verspätung schliesslich aufgenommen werden können.

Die Kältewelle in Europa ab der dritten Januarwoche war dann verantwortlich für rekordtiefe Tempera-

turen und für das Ausbleiben der Gäste. Doch der Kälte zum Trotz hatten sich 80 Kinder für die Skisportwoche Schilt angemeldet und durch etwas verlängerte Pausen auch bis zum Schluss durchgehalten.

Ausser dem Mondschein-Skifahren konnten sämtliche geplanten Anlässe durchgeführt werden. Die Skilift Schilt AG streicht dabei zwei Plausch-Events heraus: das Schülerski- und Snowboardrennen und den zum fünften Mal ausgetragene Glarus Nord Cup mit politischer Beteiligung und den Nachwuchsenrennen. Die guten Schneebedingungen im März erlaubten es den Betreibern dann, die Saison um eine Woche zu verlängern.

Snowpark als zusätzliches Angebot

Sommer und Herbst sollen nun dazu genutzt werden, Bewährtes zu verbessern sowie neue Ideen umzusetzen. Als zusätzliches Angebot soll ein Snowpark realisiert werden. Zudem stehen an der Talstation diverse Unterhaltsarbeiten an. (eing)